

SR2 Kulturradio:

Ein Probenbericht vom Live-Hörspiel "Der Fall Sola" in Karlsruhe

Audio | 09.11.2017 | Dauer: 00:03:31 | SR 2

von Dominique-Marie Wetzel

<http://sr-mediathek.sr-online.de/index.php?seite=7&id=55885>

Die Mitglieder des "Liquid Penguin Ensemble" aus Saarbrücken gehören aktuell zu den renommiertesten und originellsten Hörspielmachern. Bei den ARD Hörspieltagen in Karlsruhe wird ihre Produktion "Der Fall sola" live zu erleben sein. SR 2-Reporterin Marie-Dominique Wetzel hat die Künstler dort bei den Proben getroffen.

live-Ausschnitt aus Performance:

„... Es ereifern sich die Papisten über alle Maßen, weil im Text von Paulus nicht stehet das Wort „sola“, allein. Und man dürfe solchen Zusatz bei Gottes Worten von einem Dolmetscher nicht dulden...“

Katharina Bihler steht auf der nur spärlich beleuchteten Bühne, links und rechts von ihr die Musiker. An der Rückwand eine weiße Leinwand auf der das kleine umstrittene Wort steht: „allein“. Katharina Bihler führt nicht nur Regie, sie hat auch den Text geschrieben und spricht bzw. performt ihn auf der Bühne. Wie immer bei ihren Produktionen stand ganz am Anfang eine sehr ausführliche Recherche. Und dabei stieß sie auf den berühmten „Sendbrief“ von Luther.

O-Ton Katharina Bihler:

„das wird in dem Sendbrief sehr schön beschrieben, also welche „Wacken und Klötze“ da aus dem Weg zu räumen sind, und dass man hernach mit den Augen natürlich ganz leicht über die Zeilen gehen kann, ohne zu wissen, ohne noch überhaupt zu spüren, dass da jemand so gerackert hat, ja, bis das endlich so eine normale, fließende Sprache wird, und das war ihm ja unheimlich wichtig – und was auch interessant ist, ist, dass durch dieses Dolmetschen-Wollen und sozusagen In-der-anderen-Sprache-das-auch-sagen-wollen, darüber hat er eigentlich auch die Sprache so bereichert.“

Doch wie entsteht Sprache überhaupt, wie werden Gedanken zu Worten? Katharina Bihler tauchte immer tiefer in sprachwissenschaftliche Forschungen ein und musste erfahren: man weiß es nicht. Zu komplex scheint dieser Vorgang in unserem Gehirn zu sein.

O-Ton Katharina Bihler:

„Es ist ja auch so, dass man, wenn man etwas ausdrücken möchte, also noch keine Worte dafür hat, da passiert allerhand hintendran und das kann man eigentlich gar nicht so richtig fassen – vielleicht kann man es auch tatsächlich erst dann fassen, wenn man Worte dafür gefunden hat. Und dasselbe gilt vielleicht auch dafür, wenn man Klänge dafür gefunden hat.“

Es ging also bei ihrer Hörspielproduktion also auch darum, Sprache in Musik zu transponieren, und zwar nicht nur das Deutsche sondern auch andere Sprachen, erklärt der Komponist und Bassist Stefan Scheib.

O-Ton Stefan Scheib:

„Das Ensemble ist mehrsprachig, also es ist ein französischer Cellist dabei, eine japanische Pianistin, die Bratschistin kommt aus Litauen und wir beide sind Deutsche, und wir haben in der Tat zuerst mal nach Worten gesucht, nach

Lieblingsworten, und geguckt – also erstmal wie klingen die und wie können wir mit den Instrumenten mit diesen Worten umgehen – und dann haben wir geguckt, was gibt's für Spieltechniken, um jetzt wirklich einen bestimmten Klang einer bestimmten Sprache zu imitieren oder dem nahekommen."

Und wo könnte man bessere Experten fürs Übersetzen aus und in viele verschiedene Sprachen finden als bei der Europäischen Union? Katharina Bihler und Stefan Scheib vom Liquid Penguin Ensemble fiel ein, dass sie in Luxemburg am Europäischen Gerichtshof über einen Turm gestaunt hatten, in dem auf 24 Etagen verteilt Übersetzer aller EU-Amtssprachen sitzen – und im Keller soll es ein riesiges Archiv voller Wortschätze geben...

live-Ausschnitt aus Performance:

„...alte Wanderwörter aus dem Mittleren Osten, wie die österreichische „Ribisl“ für Johannisbeere, die einst als ribas aus dem Persischen über das Arabische nach Europa kam, und als ribes, rybíz, ribez, ríbezle, ribizla, ribs und bes im Italienischen, Tschechischen, Slowenischen, Slowakischen, Kroatischen, Dänischen und Niederländischen bis heute gedeiht."

Diese Wortklaubereien, diese Lust an der Sprache und die kongenialen Klänge, die die vier Musiker dazu erschaffen, machen das Hörspiel zu einem sehr sinnlichen aber auch sehr erhellenden Erlebnis.